

Machbarkeitsstudie fürs Kloster

Achtes Starkbierfest von CSU und JU – Minister Sibler als Gastredner

Oberalteich. (st) In Anlehnung an die Straubinger Lokalpolitiker formulierte die CSU-Ortsvorsitzende von Oberalteich und Bürgermeisterkandidatin Andrea Probst einen Wunsch an Wissenschaftsminister Bernd Sibler. Sie bat ihn, die Stadt bei der Suche nach Verwendungsmöglichkeiten für das Oberalteicher Klosterareal zu unterstützen, was Sibler prompt zusagte.

Andrea Probst betonte beim achten Starkbierfest der CSU-Ortsverbände Bogen und Oberalteich und der JU Oberalteich im Festsaal des Restaurants „Dukat“ in Oberalteich, dass der CSU eine nachhaltige Politik für die Wachstumsregion Bogen wichtig sei.

Mit wenigen Schlägen zapfte Wissenschaftsminister Bernd Sibler das Coronator-Fass gekonnt an. „Wir leben in schwierigen Zeiten, obwohl es uns in Bayern richtig gut geht“, stellte Minister Sibler in seiner Rede fest. Trotzdem spüre er eine Verunsicherung in der Bevölkerung. Diese Verunsicherung machte er an mehreren Punkten fest. Zum einen nannte er den Brexit. Bei der Brexit-Entscheidung seien viele Briten, die für den Verbleib in der EU waren, nicht zur Wahl gegangen. Daraus könne man lernen, dass es sich lohnt, zur Wahl zu gehen. Als weitere Punkte, die zur Verunsicherung der Bevölkerung beitragen, nannte Sibler das Verhalten der US-Regierung unter Präsident Trump sowie den Zustand der deutschen Automobilindustrie.

Blick auf Wasserstofftechnik

Beispielhaft nannte er zu Letztem die Schließung des Harman-Werks in Straubing. Daher sei es ein wichtiges Zeichen, dass sich die bayerische Staatsregierung zu den Automobilkonzernen bekennt. In Dingolfing investiere BMW vier Millionen Euro in Batterieentwicklung. Aber auch im Verbrennungs-



Bezirkstagsabgeordneter Franz Schreyer, Bogens CSU-Vorsitzende Elke Häusler, Bürgermeister Franz Schedlbauer, Minister Bernd Sibler, Arcobräu-Gebietsverkaufsleiter Hans Artmann, Bürgermeisterkandidatin Andrea Probst, MdL Josef Zellmeier, Gstanzlsänger Andi Aichinger und Oberalteichs JU-Vorsitzender Josef Brunner (von links).

Foto: Thomas Saller

motor sieht Sibler noch Optimierungspotenzial. Daher plädierte er dafür, nicht nur Elektromotoren im Blick zu haben, sondern auch den Verbrennungsmotor und Wasserstofftechnik. So könnten die Weichen in Richtung Zukunft gestellt werden. Nicht nur in der Automobilindustrie seien Technik und Forschung ein Teil der Antworten auf drängende Fragen. Aus diesem Grund habe der Freistaat zwei Milliarden Euro für die Forschung in Zukunftstechnologien zur Verfügung gestellt. Er gab ein Bekenntnis zur Landwirtschaft ab: „Umwelt- und Naturschutz geht nur mit den Landwirten.“ Er zeigte sich besorgt darüber, dass die Generationen gegeneinander ausgespielt werden und verwies auf das Lied „Oma ist ne alte Umweltsau“. Gerade die Großelterngeneration sei es, die kaum in Urlaub gefahren ist, und wenn, dann keine weiten Strecken. Außerdem sprach er das Klima im Landtag an, das sich durch den Einzug der AfD stark verändert habe.

Andrea Probst sagte, dass nachhaltige Politik für sie bedeute, das große Ganze zu sehen und nicht nur einzelne Projekte. Wenn für den Wiederaufbau des Straubinger Rathauses zehn Millionen Euro vom

Freistaat Bayern versprochen wurden, wäre es schön, wenn auch für die Stadt Bogen ein kleines Geschenk übrigbleiben würde, wandte sie sich an Sibler und sprach die künftige Verwendung des Oberalteicher Klosterareals an. Der Minister stimmte zu, dass für die Verwendung des ehemaligen Klosters eine Lösung gefunden werden müsse und versprach, eine Machbarkeitsstudie durchführen zu lassen.

Humorvolle Einlagen

Sibler dankte Bürgermeister Franz Schedlbauer. Er habe in seiner Amtszeit viel geleistet und sehr viele Dinge auf den Weg gebracht. Im Anschluss unterhielt Gstanzlsänger Andi Aichinger die Gäste mit humorvollen Einlagen. Er schlug vor, in Oberalteich eine Hochschule fürs Gstanzlsinga einzurichten. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von den Brandlberger Buam. Zuvor hatten MdL Josef Zellmeier ein Grußwort gesprochen und Bürgermeister Franz Schedlbauer emotional auf die Erfolge in den 18 Jahren seiner Amtszeit zurückgeblickt.

Mehr Bilder unter www.idowa.plus

